



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Brasilien



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Januar 2010
Zusammengestellt von: Jan Grebe

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG.....	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	5
2.1	Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien	5
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	6
2.3	Militärausgaben in Brasilien.....	8
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	9
2.5	Streitkräftestruktur	10
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	10
2.7	Rolle der Sicherheitskräfte in der Gesellschaft.....	13
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX	14
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Brasilien	14
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	14
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	17
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	18
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	19
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	20
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	21
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	21

1 ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Brasilien

Brasilien ist eine aufstrebende Regionalmacht in Lateinamerika und konkurriert mit Kolumbien und Venezuela. Traditionell ist Brasilien Empfänger deutscher Rüstungsgüter, hat jedoch mit Frankreich im Bereich Rüstung eine strategische Partnerschaft. Deutschland hat 2006 eine große Bestellung Brasiliens für 220 Leopard 1A1 Panzer erhalten, die in den nächsten Jahren ausgeliefert werden sollen. Darüber hinaus stattete die deutsche Bundesregierung die brasilianische Marine in der Vergangenheit mit mehreren großen Kampfschiffen und U-Booten aus. Im Rahmen der brasilianisch-französischen Rüstungskoooperation spielt insbesondere die Ausrüstung und Modernisierung der brasilianischen Luftwaffe und Marine eine entscheidende Rolle. Hinzu kommt die aktuelle Ausschreibung der brasilianischen Luftwaffe über den Verkauf von 36 Kampfflugzeugen, in der es zwischen Frankreich (Dassault), den USA (Boeing) und Schweden (Saab) einen Bieterwettbewerb gibt.

Brasiliens Rüstungsindustrie ist ein traditionsreicher Industriezweig in dem Land, der bis in die späten 80er Jahre eine exportstarke Zeit erlebte. Danach, bis in die 90er Jahre hinein brach die internationale Nachfrage jedoch ein und die brasilianische Rüstungsindustrie sah sich starken Umwälzungen ausgesetzt. Während in den 90er Jahren die brasilianische Rüstungsindustrie einen Tiefpunkt erlebt, wurde in den letzten Jahren der Auf- und Ausbau der brasilianischen Rüstungsindustrie massiv forciert. Brasilien sieht in der strategischen Rüstungskoooperation mit Frankreich die Chance, durch umfangreichen Technologietransfer wieder Wettbewerbsfähig zu werden. Mit den Anstrengungen einen regionalen Rüstungsmarkt zu etablieren, versucht Brasilien seine Position in der Region weiter zu festigen, sowie neue Absatzmärkte für die eigene Rüstungsindustrie zu erschließen.

Das brasilianische Militär hat eine herausragende Stellung in der Gesellschaft, was für eine Demokratie besonders prägnant ist. Deutlich wird der Einfluss des Militärs ebenfalls an dem in der Verfassung verankerten Grundsatz in Artikel 142, der dem Militär eine Wächterfunktion über die Staatsgewalt zubilligt und sie als Hüter über die innere Ordnung einsetzt. Diese herausragende Rolle des Militärs innerhalb der Staatsstruktur billigt den Generälen weitreichende Befugnisse und Mitspracherechte zu. Von ziviler Suprematie kann in diesem Zusammenhang keine Rede sein. Beim Einsatz des Militärs im Inneren zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels gab es zu Beginn der 90er Jahre eher eine ambivalente Einstellung. Zum Ende der 90er Jahre hingegen vollzog sich ein Wandel innerhalb des Generalstabes und fortan waren die Militärs der Meinung, sie sollten eine aktive Rolle bei der Lösung der inneren Gefahrenlage einnehmen.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Bei der Einhaltung der EU-Kriterien zeigt sich ein ambivalentes Bild. Während Brasilien durch die Mitgliedschaft in den meisten internationalen Verträgen seinen internationalen Verpflichtungen nachkommt, zeigen sich bei der Menschenrechtslage die Probleme, die weiterhin bestehen. Offiziell ist Brasilien allen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten, die Situation in dem Land gestaltet sich jedoch differenziert. Während offiziell die Menschenrechte seitens des Staates akzeptiert werden, gibt es zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen, Missachtung politischer und bürgerlicher Rechte sowie Übergriffe seitens nichtstaatlicher Akteure. Armut, Missachtung sozialer Rechte und die Vielzahl landloser Menschen stelle Brasilien weiterhin vor eine Herausforderung.

Die Innere Lage im Land ist weiterhin nicht vollends stabil. Korruption ist ebenso ein Problem, wie interne Konflikte um ungeklärte Landfragen, besonders im Norden des Landes.

Die gesamte Region befindet sich in einer angespannten politischen Situation. In Kolumbien findet ein bewaffneter Konflikt zwischen linksgerichteten Guerillagruppen und dem kolumbianischen Militär statt. Daneben stehen die Paramilitärs im Konflikt mit den Guerillagruppen. Darüber hinaus ist die gesamte Region vom Kampf um die regionale Vorherrschaft gekennzeichnet. In der Vergangenheit hatten Mexico und Brasilien in ihrem Konflikt um die regionale Führungsrolle eine deutliche Verbesserung ihrer Beziehung erzielen können. Auch mit Venezuela, ebenfalls ein direkter Konkurrent auf dem Kontinent, verbesserte sich das Verhältnis zuletzt sogar soweit, dass der brasilianische Präsident Lula seine Vermittlungstätigkeit im Streit mit Kolumbien anbot.

Einige Länder in Lateinamerika haben in der letzten Zeit beträchtlich in den Verteidigungshaushalt investieren und zahlreiche neue Waffen eingekauft. So bestehen zwischen Venezuela und Russland, Kolumbien und den USA sowie zwischen Brasilien und Frankreich strategische Rüstungsallianzen. Die externen Einflüsse, einerseits durch Waffenlieferung aus den USA und Europa, sowie andererseits die direkte Militärhilfe (Plan Columbia) in Milliardenhöhe der USA an Kolumbien, beeinträchtigen nachhaltig die Sicherheitsintegration in der Region.

Es besteht derzeit keine Bedrohung von alliierten Streitkräften in Brasilien. Darüber hinaus ist Brasilien bis jetzt vom transnationalen islamistischen Terrorismus verschont geblieben, ist jedoch innerstaatlichem Terrorismus ausgesetzt.

Die wirtschaftliche Kapazität Brasiliens wächst weiterhin. Das Land ist derzeit die zehntgrößte Volkswirtschaft der Welt. Mit Bezug auf Kriterium acht des EU-Verhaltenskodex besteht derzeit keine Gefahr, dass Rüstungsimporte die Entwicklung beeinträchtigen.

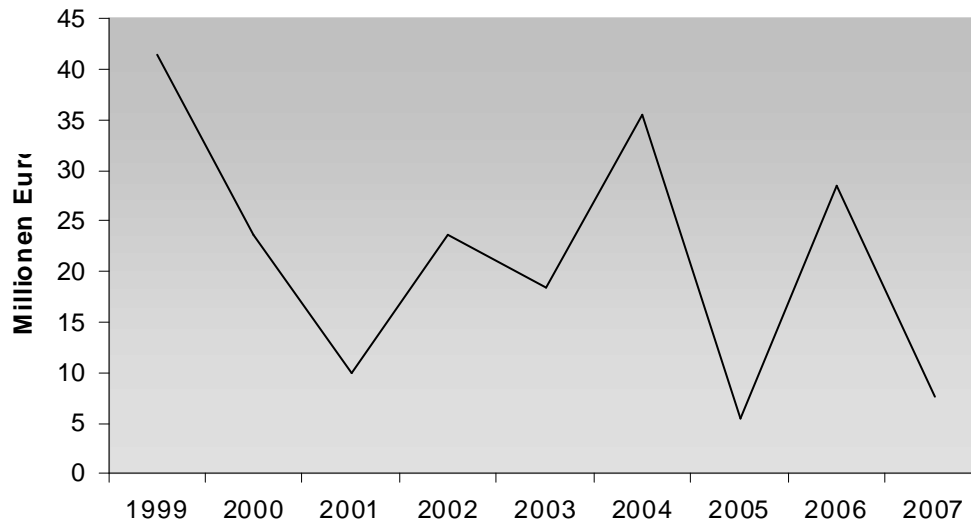
2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2007

Jahr	Güter/in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Patrouillenboote und Teile für Kriegsschiffe: 76,3%; Elektronische Ausrüstung: 12,6%; Teile für Seeminenräumgeräte: 10,2%	41,5
2000	Teile für Kampfschiffe, Teile für Sonar- und Echolotanlagen: 41,7%; Teile für Radargeräte, Kommunikationsgeräte- und teile, militärische elektronische Baugruppen und Teile: 23%; Bordwaffen-Steuersysteme und -teile: 18,5%	23,6
2001	Teile für U-Boote, Minenkampfboote, Patrouillenboote und Sonaranlagen: 48,5%; Panzerplatten, Fahrzeugpanzerung: 21,2%; Technologieunterlagen für Waffenricht- und Stabilisierungsanlagen, Technologieunterlagen für U-Bootsantriebsanlagen und technische Beschreibungen für Flugzeugfahrwerke: 13,0%	9,9
2002	Funkgeräte, Mess- und Prüfgeräte, Teile für Kommunikationssysteme: 47,9%; Teile für U-Boote und Sonaranlagen: 39,9%;	23,7
2003	HF/VHF-Sende- und Empfangsgeräte und Teile für Head-up-Displays und Kommunikationsausrüstung: 58,0%; Teile für U-Boote: 27,6%	18,4
2004	Funkgeräte, Schlüsselladegeräte und Teile für Kommunikationsausrüstung: 54,9%; Fertigungsanlagen für Flugzeugfahrwerke, Handbücher für Kommunikationsausrüstung und Schulung an Funkgeräten: 24,5%; Teile für U-Boote und Unterwasserortungsgeräte: 19,1%	35,5
2005	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Minenjagdboote, Unterwasser - Telefonanlagen, Echolotanlagen und Steuerstände: 38,9%; Kommunikationsausrüstung, Schnittstellenkarten, Mess- und Prüfausrüstung und Teile für Dieselüberwachungsanlagen, Steuerstände, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 36,8%; Geländewagen und Teile für Panzer: 14,2%	5,4
2006	Teile für U-Boote, Sonaranlagen und Echolotanlagen: 54,4%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 36,9%	28,5
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kommunikationsausrüstung, Kompassanlagen, Lenkausrüstung, Datenverarbeitungssysteme, Testausrüstung, Stromversorgung: 46,1%; Teile für Korvetten, U-Boote und Echolotanlagen: 40,1%	7,7

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2007, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien, 1999-2007**Tabelle 2:** Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Brasilien, 1990-2008

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahr	Bisher geliefert	Kommentar
2	MTU-1163	Dieselmotor	1994			Für eine in Brasilien produzierte Barroso Fregatte
220	Leopard-1A1	Panzer	2006			Lieferung: 2009-2012
1	Type 209/1400	U-Boot	1995	2005	1	

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar:

Brasilien empfängt begrenzt Rüstungsgüter aus Deutschland. Eine größere Bestellung Leopard 1A5 Panzer wird in den nächsten Jahren geliefert. Diese Lieferung beinhaltet neben Kampfpanzern auch eine Reihe von Exemplaren als Ersatzteilspeicher für den veralteten Leopard 1A1 Panzer. Die Lieferung fügt sich demnach in die allgemeine Modernisierung der brasilianischen Armee ein. Darüber hinaus liefert Deutschland Kommunikationsausrüstung und andere Militärtechnik.

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Brasilien 2004-2008, Mio. USD

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	117	230	171	166	156	839

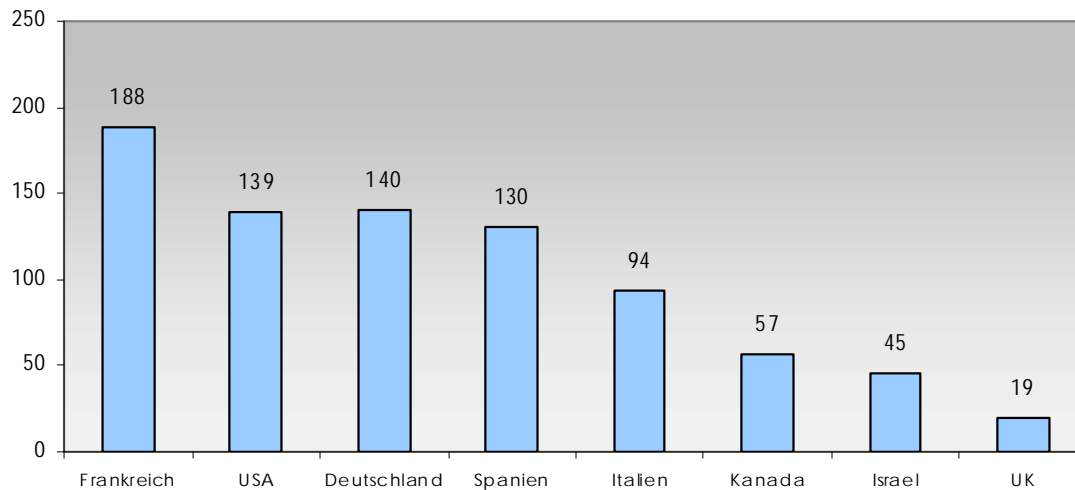
Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien 2004-2008, Mio. USD

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	-	140	-	-	-	140

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Brasilien 2004-2008, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

Traditionell ist Frankreich neben den USA der wichtigste Lieferant für Brasilien. Dabei spielt insbesondere die Ausrüstung und Modernisierung der brasilianischen Luftwaffe und Marine eine entscheidende Rolle. Neben einer großen Lieferung Leopard Panzer stattete die deutsche Bundesregierung die brasilianische Marine in der Vergangenheit mit mehreren großen Kampfschiffen und U-Booten aus. Die französische und brasilianische Regierung haben in den vergangenen Jahren ihre strategische Rüstungskoooperation immer weiter vertieft. Dies beinhaltet auch den notwendigen militärischen Technologietransfer zur Modernisierung der Teilstreitkräfte. Zuletzt gibt es zwischen Frankreich (Dassault), den USA (Boeing) und Schweden (Saab) einen Bieterwettbewerb um den Verkauf von 36 Kampfflugzeugen an Brasilien.

2.3 Militärausgaben in Brasilien

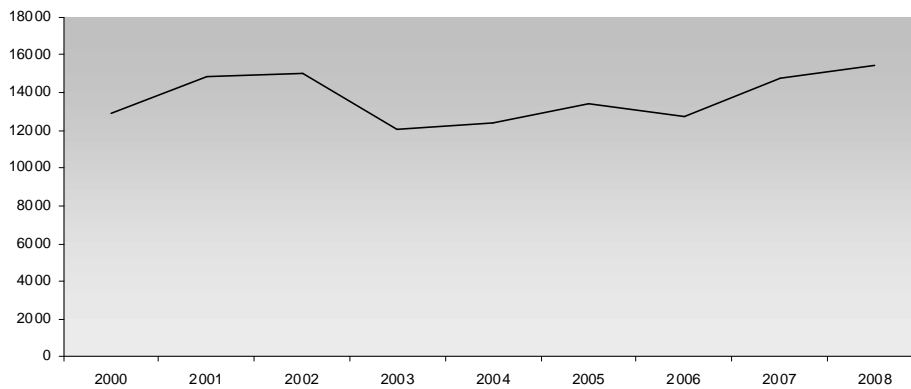
Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

	2004	2005	2006	2007	2008
Militärausgaben	12392	13381	12720	14737	15477
Anteil am BIP (in Prozent)	1,8	1,5	1,2	1,2	1,1
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	-	-	-	-	-

Alle Angaben in constant Mio. US\$ (2005). Die Angaben „Anteil am BIP“ für das Jahr 2008 basiert auf Schätzungen.
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009, Internationaler Währungsfond, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

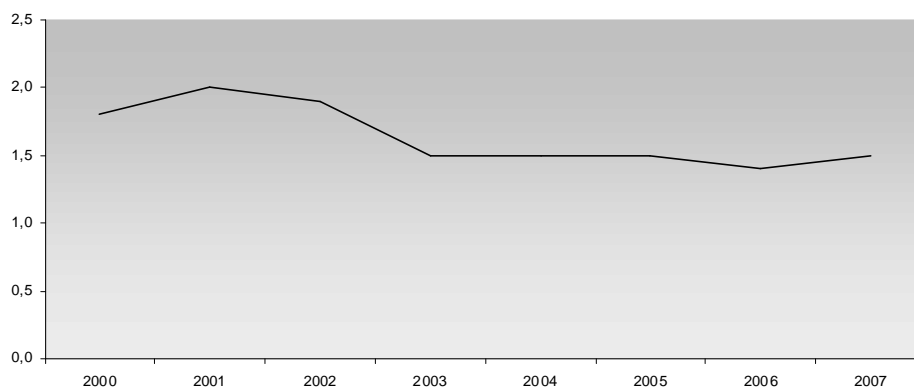
Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2000 – 2008 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen 2000-2008

Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2000 – 2007 (in Prozent)



Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Brasilien blickt auf eine lange Tradition einheimischer Rüstungsindustrie zurück. Bereits in den 1960er Jahren wurden die ersten drei einheimischen Rüstungsunternehmen gegründet. Zwischen den späten 70er bis in die späten 80er Jahre exportierte Brasilien Waffen in großem Umfang. Brasilianische Waffen waren in der Dritten Welt besonders gefragt, da sie einfach zu warten waren, einen guten Leistungsstandard hatten sowie preiswert gegenüber Konkurrenzprodukten waren. Den Großteil der brasilianischen Rüstungsexporte bezogen Länder aus dem Nahen und Mittleren Osten, wobei Irak in den 80er Jahren mit Abstand der größte Abnehmer war. Zum Ende der 80er Jahre war die brasilianische Rüstungsindustrie vom Zusammenbruch bedroht und erholte sich erst wieder im Laufe der 90er Jahre.

Im Rahmen der strategischen Rüstungskoooperation mit Frankreich zielt Brasilien auf einen beträchtlichen Anteil an Technologietransfer, um die lokale Rüstungsindustrie weiter ausbauen zu können. Während bereits schon bei Vereinbarungen über Militärhubschrauber der Vertrag die Produktion einer Zweigniederlassung im Bundesstaat Minas Gerais vorsieht, scheint die Ausschreibung über 36 Kampfflugzeuge ebenfalls an einen französischen Hersteller zu gehen, da dort deutlich mehr Bereitschaft zu einem Technologietransfer signalisiert wird. Bei der Beschaffung zahlreicher Transportflugzeuge ist es Brasilien gelungen, den Aufbau einer Endmontagelinie im Land an die Auftragsvergabe zu knüpfen. Auch bei einem U-Boot Deal, der vergangenen Jahres zwischen Frankreich und Brasilien eingefädelt wurde, ist es der brasilianischen Regierung gelungen, die Produktion auf eine von Frankreich finanzierten neuen Schiffswerft in Itaguaí zu verlegen.

Während in den 90er Jahren die brasilianische Rüstungsindustrie einen Tiefpunkt erlebte, sieht sie in dem strategischen Rüstungsdeal mit Frankreich die Chance, durch umfangreichen Technologietransfer wieder Wettbewerbsfähig zu werden. Dies beinhaltet auch das Prestigeprojekt der brasilianischen Marine, den eigenständigen Bau eines atombetriebenen U-Bootes. Das Projekt ist bereits vor über 30 Jahren angelaufen und wird wenigstens noch weitere zehn Jahre in Anspruch nehmen. Durch die Entdeckung der Ölfelder vor der Küste Brasiliens, kommt der Marine in Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Um jedoch die Defizite in der eigenen Rüstungsindustrie auszugleichen, ist dieser Sektor auf umfassende neue Technologie angewiesen.

In den letzten Jahren wurde der Auf- und Ausbau der brasilianischen Rüstungsindustrie massiv forciert. Bereits jetzt ist die heimische Waffenindustrie mit der Herstellung von Panzern, Schiffen, Kampfflugzeugen und Leichtwaffen der größte Produzent in der Region. Derzeit sind etwa 500 Unternehmen in Brasilien für die Produktion militärischer Güter verantwortlich. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Produktion von Klein- und Leichtwaffen, die zu einem Großteil für den Export produziert werden. Hinzu kommt, dass der größte Munitionsproduzent des Landes (CBC – Companhia Brasileira de Cartuchos) inzwischen mehr als 40 Staaten weltweit zu seinen Abnehmern zählt. Vor diesem Hintergrund ist nachzuvollziehen, dass Brasilien die Schaffung eines regionalen Verteidigungsrats forciert, der auch Kooperation im Bereich der Rüstungsindustrie beinhaltet, was der brasilianischen Industrie aufgrund ihrer dominanten Stellung in der Region zu Gute kommen würde. Zu erwähnen im Zusammenhang mit der Neugestaltung der brasilianischen Verteidigungsstrategie, ist die Bedeutung, die dem Rüstungssektor zugesprochen wird. Neu ist, dass bei der strategischen Positionierung des Sektors nicht mehr nur sicherheitspolitische, sondern auch ökonomische Aspekte mehr in Betracht gezogen werden.

Brasiliens Rüstungsindustrie hat schwierige Jahre hinter sich. Der Rüstungssektor kann nicht nur vom nationalen Markt leben und ist auf die regionale und die internationale Nachfrage angewiesen. Mit den Anstrengungen einen regionalen Rüstungsmarkt zu etablieren, versucht Brasilien seine Position in der Region weiter zu festigen, sowie neue Absatzmärkte für die eigene Rüstungsindustrie zu erschließen. Deutlich werden diese Anstrengungen auch durch die Verhandlungen zwischen dem argentinischen Rüstungsunternehmen Area Material Córdoba und dem brasilianischen Unternehmen Embraer über einen Zusammenschluss.

2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate mit der Möglichkeit zur Verlängerung auf 18 Monate

Gesamtstärke der Streitkräfte:

ca. 326 435 aktiv, davon: (+ 1 340 000 Reserve)

- Heer 190 000
- Marine 67 000
- Marineflieger 1 387
- Marineinfanterie 15 520
- Luftwaffe 69 435
- Paramilitärische Einheiten: 395 000

Quelle: IISS Military Balance 2009

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2000-2008

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aktive in 1.000 (IISS)	323,3	291,6	287,6	287,6	287,6	287,6	302,9	302,9	287,2
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	6,0	6,0	6,1	6,2	6,0	6,1	6,5	6,5	5,1

Quellen:
IISS Military Balance, 2000-2009
Weltbank, UN-Statistics

Kommentar:

Die brasilianischen Streitkräfte sind regional gesehen die Stärksten, mit der größten Anzahl an Soldaten und der größten Anzahl an schweren Waffensystemen. Einige der Waffensysteme (Panzer), insbesondere des Heeres, sind jedoch veraltet. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Luftwaffe – größten Luftstreitkräfte Lateinamerikas – ist die technische Ausstattung sehr modern. Die brasilianische Marine ist die größte Lateinamerikas und verfügt sowohl über eine Reihe von Schnellbooten zum Einsatz im verzweigten Flusssystem, als auch über Kampfschiffe und U-Boote für die hohe See.

2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	224	
Leichte Panzer	112	
Aufklärer	416	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	807	
Artillerie	Mehr als 1813	
Panzerabwehr	873	
Hubschrauber	80	Davon 19 bewaffnet
Drohnen	3	
Luftabwehr	110	Teilweise kombiniert mit Radar
Radar	5	

Kommentar:

Brasiliens Heer nimmt eine zentrale Stellung in der nationalen Verteidigung ein. Dabei konzentrieren sich im Zuge der aktuellen Dislozierungsmaßnahmen die Truppenverbände auf die Amazonasregion, um die territoriale Integrität zu garantieren. Dem Heer obliegt häufig die Aufgabe, die schwer zugänglichen Grenzgebiete in den Regenwäldern und Gebirgen zu überwachen. Mit den verschiedenen Spezialkräften verfügt die Armee über ausgezeichnete Truppen für den Dschungelkampf.

Große Teile der heutigen Bewaffnung des Heeres sind veraltet. So bildet der Leopard 1A1 und der M41 das Rückrat des Heeres. Inzwischen sind die Teilstreitkräfte Bestandteil eines generellen Modernisierungsprogramms, das auf höhere Flexibilität und angemessene Bewaffnung zur Begegnung der aktuellen Bedrohungen setzt. Dennoch nimmt die Modernisierung des Heeres im Vergleich zur strategisch wichtigen Marine nur eine zweitrangige Rolle ein. Lediglich mit dem Programm zur Weiterentwicklung des Urutu III, das die derzeitigen leicht gepanzerten Fahrzeuge ersetzen soll, wird das Heer für die neuen Aufgaben ausgerüstet.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	5	
Flugzeugträger	1	Nach Brand, zw. 2005-2008 nicht einsatzfähig
Fregatten	10	
Korvetten	5	
Patrouillenboote	33	
Minenboote	6	
Amphibienfahrzeuge	50	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	37	

Marineflieger:

- 23 Bewaffnete Hubschrauber
- 67 Hubschrauber
- 39 Raketen

Marineinfanterie:

- 18 Leichte Panzer
- 6 Aufklärer
- 35 gepanzerte Mannschaftstransporter
- 25 Amphibienfahrzeuge (kampffähig)
- Mehr als 49 Artilleriegeschütze
- 10 Panzerabwehrsysteme
- 6 Flugabwehrgeschütze

Kommentar:

Die Marine ist der wichtigste Teil der brasilianischen Streitkräfte, insbesondere nachdem im Jahr 2007 die Regierung die Entdeckung eines Ölfeldes vor der brasilianischen Küste bekanntgab. Dadurch erfährt die Marine im Rahmen der nationalen Verteidigungsstrategie eine besondere Bedeutung, geht es insbesondere um den Schutz der Küstengewässer und der entdeckten Ölfelder. Neben der Machtprojektion auf hoher See, soll in Zukunft die Marine insbesondere in den weniger erkundeten Amazonasgebieten eingesetzt werden.

Mit dem seit 2008 wieder einsatzbereiten Flugzeugträger A12 Sao Paulo aus französischer Produktion verfügt die Marine über das strategische Waffensystem in Lateinamerika. Darüber hinaus sind die U-Boote wichtiges Instrument zur Machtprojektion auf hoher See. Im Rahmen eines Rüstungsdeals mit Frankreich im Jahr 2008 konnte Brasilien den Kauf von fünf neuen U-Booten der Scorpène-Klasse besiegeln, das ein Volumen von 5,8 Mio. USD aufwies. Im Rahmen der französisch-brasilianischen Rüstungskooperation, die auch umfangreichen Technologietransfer beinhaltet, finanziert Frankreich den Bau einer Schiffswerft in Itaguaí, in der die gelieferten U-Boote montiert werden sollen. Ausgestattet mit 18 Torpedos und acht Raketen des Typs Exocet SM 39, besitzt Brasilien damit die modernste U-Boote Flotte in Lateinamerika.

Bedeutend für die Marine ist der Plan ein eigenes nuklearbetriebenes U-Boote mittelfristig in Dienst zu stellen.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	71	
Abfangjäger	204	
Aufklärer	12	
Küstenpatrouille	19	
AWACS	5	
Transportflugzeuge	121	
Ausbildungsflugzeuge	121	
Helikopter	22	Zur elektronischen Kriegsführung
Mehrzweckhubschrauber	87	
Raketen	Keine Angaben	u.a. MAA-1 Piranha, Python III

Kommentar:

Im Rahmen des Modernisierungsprogramms der Streitkräfte nimmt die Luftwaffe eine zentrale Stellung ein. Zuletzt wurde 2008 zwischen Brasilien und Frankreich ein Rüstungsdeal unterzeichnet, der auch die Lizenzproduktion von 50 EC-725 Transporthubschraubern vorsieht. Darüber hinaus hat die brasilianische Luftwaffe beim europäischen Konzern EADS 50 Transportflugzeuge vom Typ C-212 geordert, die in Brasilien produziert werden sollen.

Derzeit findet ein Bieterwettbewerb zwischen Frankreich, Schweden und den USA um die Lieferung von 36 Kampfflugzeugen statt. Zuletzt hatte es den Anschein, als würde Frankreich den Zuschlag zu dem 4 bis 7 Mrd. USD Deal bekommen. Doch haben sich die Generäle der Luftwaffe in letzter Sekunde mehr Bedenkzeit erbeten. Mit einem der finanzstärksten Rüstungsangebote derzeit, will die brasilianische Luftwaffe ihre veraltete Mirage-2000 Flotte aus französischer Produktion ersetzen.

Paramilitärische Einheiten:

ca. 395000

- Zentrale Sicherheitskräfte (State Police Organisation unterstehen dem Heer):
- 3 Drohnen der Bundespolizei zur Kontrolle des Amazonasgebietes und der Grenzen

Kommentar:

Die paramilitärischen Einheiten unterstehen weitestgehend dem Militär. Dennoch ist in den letzten Jahren der Trend zu beobachten, dass der militärische Einfluss auf die Paramilitärs verloren geht und dieser auf die einzelnen Bundesstaaten übergeht.

Peacekeeping:

- Zentralafrikanische Republik/Tschad (MINURCAT): 2 Beobachter
- Elfenbeinküste (UNOCI): 3 Truppen, 2 Beobachter
- Timor-Leste (UNMIT): 4 Beobachter
- Haiti (MINUSTAH): 1 212 Truppen
- Liberia (UNMIL): 3 Truppen
- Nepal (UNMIN): 6 Beobachter
- Sudan (UNMIS): 24 Beobachter
- Westsahara (MINURSO): 10 Beobachter

Quelle: IISS Military Balance 2009

2.7 Rolle der Sicherheitskräfte in der Gesellschaft

Das brasilianische Militär hat eine herausragende Stellung in der Gesellschaft, was für eine Demokratie besonders prägnant ist. Zwar ist Brasilien seit 1985 offiziell keine Militärdiktatur mehr, doch hat es weitere 14 Jahre gedauert, bis erstmalig ein ziviler Verteidigungsminister eingesetzt werden konnte. Durch die langen Jahre der Militärdiktatur und dem daraus resultierenden Einfluss des Militärs auf die Politik, ist ein Institutionsgeflecht entstanden, das allen Teilstreitkräften erhebliche Einflussmöglichkeiten garantiert und diese auch sichert. Beispielsweise hat das Militär weitreichende Befugnisse bei der Gestaltung des Verteidigungshaushaltes und stellt regelmäßig Forderungen, extra Aufwendungen zu finanzieren. Weiterhin verdeutlicht der langwierige Diskussionsprozess – mehr als fünf Jahre – um die Schaffung eines zivilen Verteidigungsministeriums, dass das Militär nur bedingt gewillt war, seine Machtposition innerhalb des Institutionengefüges aufzugeben.

Deutlich wird der Einfluss des Militärs ebenfalls an dem in der Verfassung verankerten Grundsatz in Artikel 142, der dem Militär eine Wächterfunktion über die Staatsgewalt zubilligt und sie als Hüter über die innere Ordnung einsetzt. Diese herausragende Rolle des Militärs innerhalb der Staatsstruktur billigt den Generälen weitreichende Befugnisse und Mitspracherechte zu. Innerhalb des Militärs herrscht weiterhin die Ansicht vor, sie seien die letzte Instanz, nicht die demokratisch gewählten Institutionen, die für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung verantwortlich sind. Von ziviler Suprematie kann in diesem Zusammenhang keine Rede sein. Im brasilianischen Falle spricht man häufig von einer „bewachten Demokratie“, einem System mit demokratischen und autokratischen Elementen. Wegen der starken militärischen Institutionen und der damit verbundenen Autonomie, sind die Militärs jederzeit in der Lage in den demokratischen Prozess einzugreifen, sollten sie ihre Interessen bedroht sehen.

Beim Einsatz des Militärs im Inneren zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels gab es zu Beginn der 90er Jahre eher eine ambivalente Einstellung, standen die Generäle dem kritisch gegenüber. Zum Ende der 90er Jahre hingegen vollzog sich ein Wandel innerhalb des Generalstabes und fortan waren die Militärs der Meinung, sie sollten eine aktive Rolle bei der Lösung der inneren Gefahrenlage einnehmen. Doch geht der Einsatz des Militärs über den Drogen- und Waffenhandel, der nach Ansicht der Regierung und des Militärs die Souveränität bedroht, hinaus. Weiteres Einsatzgebiet des Militärs ist die Bekämpfung innerer Unruhen, ausgelöst durch interne Akteure, wie Landlose oder Gewerkschaften. Während der Regierungszeit Cardosos in den 90er Jahren wurde dem Militär der Boden für den Einsatz im Inneren bereitet.

Obwohl Brasilien heute eine Demokratie ist, nimmt das Militär, eine für eine Demokratie ungewöhnlich aktive Rolle in der Politik ein. Sowohl als Hüter des Staates sowie der Inneren Ordnung, als auch aktiver Mitgestalter der Verteidigungspolitik, tritt das Militär regelmäßig in Erscheinung.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Brasilien

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1925	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Vertrag über atomwaffenfreie Zone in Lateinamerika und der Karibik (Tlatelolco Vertrag) von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Beigetreten	http://untreaty.un.org

Kommentar:

Brasilien ist den zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten. Es übernimmt damit eine führende Rolle im Lateinamerikanischen Raum und bei der Umsetzung der Verträge. Seit 2006 ist Brasilien das einzige lateinamerikanische Land, das vollständig den Brennstoffkreislauf beherrscht, diesen jedoch nach eigenen Angaben ausschließlich für zivile Zwecke nutzen will.

Gegen Brasilien sind weder Sanktionen der Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 7. März 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) vom 18. Dezember 1979	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Fakultativprotokoll zum CEDAW von 1999	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10. Dezember 1984	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November 1989	Beigetreten	http://treaties.un.org/

Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org/

Kommentar:

Das Land ist den zentralen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten. Bei der Umsetzung der Verträge und Konventionen gibt es jedoch weiterhin erhebliche Defizite. Die Rechte von Kindern und Frauen werden missachtet. Darüber hinaus werden Kinder häufig zur körperlichen Arbeit herangezogen.

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Brasilien, 2008 (2009)

The federal government generally respected the human rights of its citizens; however, there continued to be numerous, serious abuses, and the records of several state governments were poor. The following human rights problems were reported: unlawful killings, excessive force, beatings, abuse, and torture of detainees and inmates by police and prison security forces; inability to protect witnesses involved in criminal cases; harsh prison conditions; prolonged pretrial detention and inordinate delays of trials; reluctance to prosecute as well as inefficiency in prosecuting government officials for corruption; violence and discrimination against women; violence against children, including sexual abuse; trafficking in persons; discrimination against indigenous persons and minorities; failure to enforce labor laws; widespread forced labor; and child labor in the informal sector. Human rights violators often enjoyed impunity.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2008, <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2008/wha/119150.htm>

3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2009

Die Gesellschaft blieb auch 2008 hinsichtlich der Ausübung der Menschenrechte tief gespalten. Die wirtschaftliche Expansion und Sozialprojekte, die von der Regierung unterstützt wurden, trugen dazu bei, die sozioökonomischen Ungleichheiten in einem geringen Ausmaß zu reduzieren. Doch trotz bescheidener Fortschritte bei der Armutsreduzierung blieb die Ungleichheit bei der Verteilung von Einkommen und Wohlstand eine der höchsten in der Region. Gegen die Menschenrechtsverletzungen, die Millionen in Armut lebende Menschen betrafen, wurde fast nichts unternommen. Nach wie vor wurde den Ärmsten unter den Einwohnern der Zugang zu grundlegenden Leistungen verwehrt. Sie waren zudem der von Banden ausgeübten hohen Gewalt ausgesetzt und litten unter den von der Polizei begangenen systematischen Menschenrechtsverletzungen.

Das Leben der Menschen in den marginalisierten städtischen Wohngebieten wurde weiterhin durch die Folgen des unzureichenden sozialen Schutzes und der diskriminierenden Stadtentwicklungsmaßnahmen sowie durch das vollständige Fehlen von Maßnahmen zur Gewährleistung öffentlicher Sicherheit bestimmt. Folge davon war, dass viele Menschen ihr Leben in Favelas (Elendsviertel) oder in weit unter dem normalen Standard liegenden Unterkünften verbringen mussten. Dort waren sie auf der einen Seite der kriminellen Gewalt und auf der anderen Seite den Misshandlungen durch die Polizei ausgeliefert. In ländlichen Gebieten wurden landlose Arbeiter und Angehörige der indigenen Bevölkerung

eingeschüchtert und mit Gewalt und Zwangsvertreibung bedroht. Die agroindustrielle Expansion sowie staatliche und private Entwicklungsprojekte verstärkten noch die seit Jahrzehnten herrschende soziale Diskriminierung und Armut in den ländlichen Gemeinden. Die Verfassungs- und Menschenrechte der Bewohner dieser Gemeinden wurden regelmäßig missachtet, sei es, weil sie keinen Zugang zu Rechtssprechung und sozialen Leistungen hatten oder weil sie der Gewalt und Einschüchterung durch irreguläre private Sicherheitsfirmen als Handlangern ökonomischer Machtinteressen ausgeliefert waren.

Viele Personen, die die Menschenrechte sozialer Randgruppen verteidigten - zu ihnen gehörten Rechtsanwälte, Gewerkschaftsführer und politisch engagierte Bürger - wurden von den Behörden kriminalisiert und von denjenigen bedroht, deren Interessen sie antasteten.

Quelle: Jahresbericht Amnesty International 2009, <http://www.amnesty.de/laenderbericht/brasilien>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House (2008)

Bewertung für Brasilien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 2
- Politische Rechte: 2
- Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht wird.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2008):

The constitution guarantees freedom of expression. [...] The government does not impose restrictions on the use of the internet. [...] The constitution guarantees freedom of religion, and the government generally respects this right in practice. The government does not restrict academic freedom. The rights of freedom of association and assembly are generally respected, as is the right to strike. Industrial labor unions are well organized. Although they are politically connected, unions in Brazil tend to be freer from political party control than those in most other Latin American countries. Labor-related issues are adjudicated in a system of special labor courts. Intimidation of rural labor union leaders continues to be a problem.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=363&year=2008&country=7387>

Kommentar:

Die Menschenrechtslage in Brasilien ist sehr unterschiedlich. Während sich die allgemeine Lage in den vergangenen Jahren deutlich gebessert hat, gibt es weitreichenden Menschenrechtsverletzungen die häufig die ärmeren Bevölkerungsschichten der Gesellschaft treffen. Es ist eine deutliche Ungleichverteilung zwischen Stadt und Landbevölkerung, nicht nur was den Reichtum angeht, zu beobachten, sondern auch die Menschenrechtsverletzungen, die von staatlichen Sicherheitskräften begangen werden. Gewaltsame Angriffe auf Landlose und deren Zwangsvertreibung von Milizen, privaten Sicherheitsfirmen und korrupten Polizeieinheiten, die häufig von Landbesitzern angeworben werden, ist ein grundlegendes Problem in Brasilien.

Brasiliens Sicherheitskräfte sind durch Nachlässigkeit, Diskriminierung und Korruption gekennzeichnet. Folter wird regelmäßig zur Erzwingung einer Aussage eingesetzt und häufig finden regelrechte Hinrichtungen in Brasiliens Großstädten statt. Die weitestgehend unabhängige Justiz ist durch Korruption gelähmt und angesichts der weitreichenden organisierten Kriminalität machtlos.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Oktober 2008):

Nach seiner Wiederwahl im Oktober 2006 trat Luiz Inácio Lula da Silva (Arbeiterpartei – PT) am 1. Januar 2007 sein Amt als Staatspräsident an. Er regiert das Land seit Januar 2003, nachdem er bei den Wahlen im Oktober 2002 erstmals den Sieg davongetragen hatte. Ziel seiner Regierung ist es, die Wirtschaft des Landes zu konsolidieren und die Lage der ärmeren Bevölkerungsschichten zu verbessern. Das Sozialhilfeprogramm "Bolsa Familia" erreicht ca. 46 Mio. Menschen.

In der Innenpolitik Brasiliens spielen Parteien insgesamt eine schwächere Rolle als in Deutschland. Zur politischen Kultur Brasiliens gehören starke Persönlichkeiten, die über eine regionale Machtbasis verfügen. Parteiloyalität ist eher nachrangig.

Veränderung zeigt sich in der zunehmenden Bedeutung der Zivilgesellschaft in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion. Ein Bewusstseinswandel findet auch im Bereich der Umweltpolitik statt.

Brasilien ist von starken sozialen und regionalen Gegensätzen geprägt. Der Süden verfügt über vergleichsweise moderne Wirtschaftsstrukturen; der Norden und Nordosten gelten demgegenüber traditionell als rückständig und arm.

Reichtum und Armut liegen in Brasilien oft dicht nebeneinander. An den Berührungspunkten, v.a. in Großstädten wie Rio de Janeiro oder São Paulo, zeigen sich soziale Probleme: Hunger, Bettelei, Verwahrlosung sog. "Straßenkinder", Drogen, Kriminalität und Bandenbildung. Der Anteil der extrem Armen (Pro-Kopf-Einkommen von unter 1 USD täglich) konnte von 8,8 % (1990) auf 4,2 % (2005) reduziert werden. Brasilien hat damit das erste VN-Millenniumsziel vorzeitig erreicht. Allerdings zählt Brasilien immer noch zu den Ländern mit der größten Ungleichheit bei der Einkommensverteilung.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Brasilien/Innenpolitik.html>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perception Index (2008):

Im Jahresbericht 2009 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Brasilien auf Platz 75 (2008: Platz 80), zusammen mit Kolumbien, Peru und Suriname. Deutschland liegt auf Platz 14.

Quelle: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009/cpi_2009_table

Spannungen und interne Konflikte:

Trotz einer stabilen Demokratie in Brasilien kämpft das Land weiterhin mit internen Konflikten und Spannungen nicht nur im Inneren sondern auch in der Region. Neben dem anhaltenden Konflikt zwischen dem recht gut entwickelten Süden und dem armen und wenig entwickeltem Norden, sind ein dauerhaftes Problem die zahlreichen Landkonflikte. Die andauernde Problematik der ungelösten Landkonflikte, dessen Ursache in den oft ungleich verteilten Landbesitztitel und den daraus resultierenden landlosen Landarbeitern liegt, führen immer wieder zu Zusammenstößen mit Landbesitzern und dem Staat. Eine Lösung des Konflikts, die sowohl die Landverteilungsfrage klären könnte, als auch die ungleiche Einkommensverteilung, ist weiterhin nicht in Sicht. Im Laufe der Jahre hat der Konflikt eine

immer größere politische Dimension angenommen, die über die Landverteilung hinausgeht und sich gegen die moderne Agrarindustrie und sowie die Ausweitung der Anbauflächen richtet.

Brasilien sieht sich ebenfalls mit einer schlechten Menschenrechtslage konfrontiert. Sowohl staatliche Behörden als auch Mitglieder organisierter Kriminalität sind häufig für Menschenrechtsverbrechen verantwortlich. Die Menschenrechtssituation ist auf dem Land und in vielen Großstädten weiterhin schlecht. Brasiliens Bevölkerung ist besonders von der hohen Kriminalitätsrate getroffen. Die korruptionsanfällige Polizei hat besonders in den Städten mit Raub, Mord und diversen organisierten Drogendelikten zu kämpfen.

Innenpolitisch steht Brasilien vor einer wichtigen Wahl im Jahr 2010, was die Politik derzeit vor große Herausforderungen stellt. Zahlreiche Skandale im Zusammenhang mit der Verwendung öffentlicher Geld haben das Vertrauen der Menschen in die Politik weiter sinken lassen. Einerseits ist Brasilien ein stabiles politisches System betrachtet man die Nachbarländer, andererseits darf dies nicht von der fehlende Stabilität im brasilianischen Parteiensystem ablenken.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage:

Brasilien ist das größte und bevölkerungsreichste Land Südamerikas und hat außer mit Chile und Ecuador mit allen weiteren Ländern eine gemeinsame Grenze. Neben der ausgedehnten Atlantikküste verfügt Brasilien über den größten Regenwald der Welt im Amazonasgebiet. Zuletzt wurden vor der Küste Brasiliens große Ölvorkommen entdeckt, die die Küstenregion strategisch aufwerten.

Politische Situation in der Region:

Die Region befindet sich in einer angespannten politischen Situation. In Kolumbien findet weiterhin ein bewaffneter Konflikt zwischen linksgerichteten Guerillagruppen und dem kolumbianischen Militär statt. Daneben stehen die Paramilitärs im Konflikt mit den Guerillagruppen. Wirtschaftlicher Faktor in dem Konflikt ist der Drogenanbau, besonders Kokain. Kolumbien behauptet, Ecuador und Venezuela würden die Guerillagruppen unterstützen, was von den beiden Regierungen jedoch abgestritten wird. Im Jahr 2008 kam es zu einem militärischen Zwischenfall, als die kolumbianische Luftwaffe FARC Rebellen auf ecuadorianischem Hoheitsgebiet angriff. Zwar wurde der daran anschließende diplomatische Konflikt bei Gipfeltreffen offiziell beigelegt, doch reichte Ecuador im vergangenen Jahr gegen Kolumbien Klage am Internationalen Strafgerichtshof ein. Weiterhin operieren kolumbianische Militärs auf ecuadorianischem Gebiet.

Die gesamte Region ist von dem Kampf um die regionale Vorherrschaft gekennzeichnet. In der Vergangenheit hatte Mexico und Brasilien in ihrem Konflikt um die regionale Führungsrolle eine deutliche Verbesserung ihrer Beziehung erzielen können. Auch mit Venezuela, ebenfalls ein direkter Konkurrent auf dem Kontinent, verbesserte sich das Verhältnis zuletzt sogar soweit, dass der brasilianische Präsident Lula seine Vermittlungstätigkeit im Streit mit Kolumbien anbot.

Seit einiger Zeit wird darüber diskutiert, ob in der Region ein Rüstungswettlauf stattfindet. Nun kann man darüber streiten, ob man die unverkennbaren Tendenzen in der Region Rüstungswettlauf nennen soll. Fest steht, dass einige Länder in Lateinamerika in der letzten Zeit beträchtlich in den Verteidigungshaushalt investieren und zahlreiche neue Waffen einkaufen. So bestehen zwischen Venezuela und Russland, Kolumbien und den USA sowie zwischen Brasilien und Frankreich strategische Rüstungsallianzen. Alle Militärarsenale in der Region sind deutlich veraltet und der technische Modernisierungsbedarf ist unbestreitbar. Brasilien, gefolgt von Kolumbien, verfügt über das überlegende Arsenal in der gesamten Region. Jedoch verfolgen einige Länder umfangreiche Modernisierungs- und

Anschaffungsprogramme: Venezuela investierte in russische Kampfhubschrauber und -flugzeuge, Kriegsschiffe sowie zuletzt fast 100 Kampfpanzer vom Typ T-72 in Russland; Kolumbien erhält umfangreiche Militärhilfe und gestattet den US-amerikanischen Militärs zahlreiche Basen in dem Land zu unterhalten; Brasilien schloss zahlreiche Rüstungsdeals mit Frankreich, die U-Boote, Kampfflugzeuge sowie weitere Transportflugzeuge umfassten; Chile diversifizierte seine Rüstungsimporte und bezieht die Rüstungsgütern von verschiedenen europäischen Staaten, wie Deutschland, Niederlande, Frankreich, Spanien und Großbritannien.

Die externen Einflüsse, einerseits durch Waffenlieferung aus den USA und Europa, sowie andererseits die direkte Militärhilfe (Plan Columbia) in Milliardenhöhe der USA an Kolumbien, beeinträchtigen nachhaltig die Sicherheitsintegration in der Region. Durch die steigenden Ausgaben für Waffenkäufe sieht sich Brasilien in seiner militärischen Dominanz herausgefordert. Während Brasilien lange Jahre ein Vorreiter regionaler Sicherheitszusammenarbeit war und einen Konflikt mit den Nachbarstaaten nie in Erwägung gezogen hat, stellt der Umfang der externen Rüstungskoperationen für die multilaterale Verteidigungskooperation in der Region eine ernste Herausforderung dar.

Grenzprobleme:

In der neuen brasilianischen Verteidigungsstrategie nimmt die Amazonasregion eine wichtige Rolle ein, was auch an der geplanten Dislozierung der Streitkräfte deutlich wird. Von Seiten des Militärs werden insbesondere die Grenzverletzung und die Nutzung des Amazonasgebietes von FARC Rebellen als Bedrohungsszenario skizziert. Dabei spielen Migrationsbewegungen im Zuge des Konflikts eine gewichtige Rolle für die Argumentation des Militärs. Innerhalb der Region gibt es zahlreiche Grenzstreitigkeiten zwischen verschiedenen Ländern, die jedoch Brasilien nicht direkt betreffen.

Regionale Rüstungskontrolle:

Während des Kalten Krieges gab es eine Reihe von Rüstungskontrollanstrengungen, die jedoch weitestgehend unwirksam blieben. Besonders der Vertrag über eine Nuklearwaffenfreie Zone in Lateinamerika ist hier zu nennen. Es gibt eine Reihe Vertrauensbildenden Maßnahmen in der Region, die zum Ziel haben, Transparenz bei Waffen Importen und Exporten zu erhöhen (OAS Waffen Konvention 1998, OAS Transparenz Konvention 1999).

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Brasilien befinden sich keine stationierten ausländischen Truppen. In Kolumbien sind mindestens 800 US-amerikanischen Soldaten im Rahmen des „Plan Columbia“ stationiert.

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Brasilien 58 Prozent im Jahre 2008. Sie ist damit niedriger als beispielsweise in Bolivien (81%) oder Paraguay (83%), allerdings immer noch deutlich höher als in Deutschland (27%). 2008 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Brasilien auf geschätzte 1 645 Millionen US-Dollar.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2008

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1970	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1973	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1979	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1980	Beigetreten	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1991	Beigetreten	http://www.icao.int/icao/en/leb/MEX.pdf
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 1997	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 1999	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org/

Kommentar:

Brasilien ist bis heute vom internationalen Terrorismus islamischer Gruppen verschont geblieben. Der Staat muss sich dennoch mit terroristischen Gruppierungen im Inland auseinandersetzen, die immer wieder für Tote unter den Sicherheitskräften und der Zivilbevölkerung verantwortlich sind. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Anschlägen, insbesondere in Rio de Janeiro, seitens verschiedener Mafiaorganisationen, die zahlreiche Tote zur Folge hatten.

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2000)	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2000)	Beigetreten	http://treaties.un.org/
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2001)	Beigetreten	http://treaties.un.org/

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1948	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1949	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1949 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1977	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009

Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 1998	Beigetreten	http://www.un.org/law/icc/
Anti-Korruptions-Konvention von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org/

3.6.4 UN-Berichterstattung

Brasilien berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimporte. Informationen über Rüstungsexporte werden hingegen zurückgehalten. Brasilien hat ebenfalls Angaben im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Es besteht eine gewisse Gefahr der unerlaubten Wiederausfuhr, da die Armee die Kontrolle über Waffenausfuhren ausübt. Das Parlament übt kaum Kontrolle über die Armee aus und ist somit nicht in der Lage, den Markt genauer zu überwachen. Es gibt ein Gesetz über Waffenausfuhr, was bis dato noch nicht völlig implementiert wurde.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (2009):

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von ca. 1.586 Mrd. USD (2008) ist Brasilien die zehntgrößte Volkswirtschaft der Welt. Das Pro-Kopf-Einkommen betrug zur gleichen Zeit ca. 8.200 USD. Die Erwirtschaftung des BIP erfolgt zu etwa 64% im Dienstleistungsbereich, zu 30% in der Industrie und zu 6% in der Landwirtschaft. Brasilien konnte in den letzten Jahren stark vom Rohstoffboom profitieren. Es erzielte erhebliche Handelsüberschüsse, die es zum Abbau der Auslandsverschuldung nutzte. Durch eine stabilitätsorientierte Geldpolitik konnte auch die Inflationsrate merklich reduziert werden.

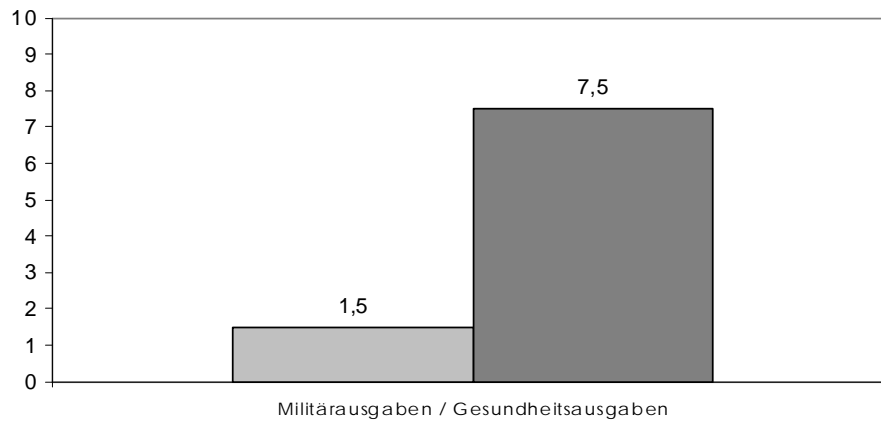
Die positive Entwicklung der Wirtschaftslage in Brasilien (2007: +5,4% BIP-Wachstum) schwächte sich 2008 infolge der einsetzenden globalen Wirtschaftskrise ab; das Wachstum betrug aber immer noch 5,1%. Die Inflation bewegte sich am Jahresende mit 5,9% weiterhin innerhalb des Zielkorridors von 4,5% +/- 2%. Das von der brasilianischen Regierung 2007 aufgelegte Programm zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums (PAC – Programa de Aceleração do Crescimento) sieht nach einer 2008 erfolgten Aufstockung um mehr als 140 Mrd. Reais bis 2010 Investitionen von 646 Mrd. Reais (1 EURO entspricht etwa 3 Reais) insbesondere in Infrastrukturprojekte vor. Ein Großteil der Investitionen soll durch öffentliche und private Unternehmen erfolgen.

Hohe Wachstumsraten erzielte auch der brasilianische Außenhandel. Die Exporte lagen 2008 (in USD) im 1. Halbjahr 2008 um 23,2% höher als im Vorjahr (2007: +16,6%). Noch stärker stiegen, auf das Jahr gesehen, die Importe (+ 43,6%; 2007: +32%). Die brasilianischen Devisenreserven überschritten die Marke von 200 Mrd. USD. Der Saldo der Handelsbilanz drehte im Februar 2009 mit 1,7 Mrd. USD wieder ins Positive, nachdem er im Januar 2009 erstmals seit 2001 um 524 Mio. USD ins Minus gerutscht war. Für das Gesamtjahr 2009 wird ein weiterer Rückgang des Handelsbilanzüberschusses erwartet (2008: 24,7 Mrd. USD).

In den Handelsbeziehungen Brasiliens nimmt die EU mit einem Anteil von etwa 23,7% die Spitzenposition ein; die USA haben mit einem Anteil von 14% gegenüber den lateinamerikanischen Ländern und besonders gegenüber China an Boden verloren. Schwerpunkte der brasilianischen Außenwirtschaftspolitik bleiben der Mercosul sowie bilaterale Wirtschaftsbeziehungen in Südamerika.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Brasilien/Wirtschaft.html>

Schaubild 5: Vergleich Anteile Militärausgaben und Gesundheitsausgaben am brasilianischen BIP/GDP in Prozent



Quellen:

SIPRI Jahrbuch 2009 (Militärausgaben); WHO, The World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

Tabelle 7: Absolute Auslandsverschuldung und Anteil am BIP 2004-2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Auslandsverschuldung	219499	187430	193515	237471	
Anteil am BIP (in Prozent)	32,0	21,3	18,3	18,9	

Angaben in constant Mio. US\$ (2005)

Quelle: Weltbank, World Development Indicators

Kommentar:

Es besteht nur eine sehr geringe Gefahr in Brasilien, dass unverhältnismäßig hohe Militärausgaben wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig negativ beeinflussen. Dennoch sind die jüngsten Rüstungskäufe und die Neuausrichtung der allgemeinen Sicherheitspolitik vor dem Hintergrund der Entwicklungsdefizite in Brasilien kritisch zu beobachten.